

Laut ist out

Lärm stört und macht krank. Laute Motorräder und andere laute Fahrzeuge sind dabei ein Dauerbrenner. Am Aktionstag vom 24. April 2019 wird unter dem Motto «Laut ist out» darauf aufmerksam gemacht, dass bei Lärmemissionen von Motorfahrzeugen auch das eigene Fahrverhalten entscheidend ist.

Andrea Kaufmann
Koordinationsstelle «Tag gegen Lärm»
c/o Umsicht, Agentur für Umwelt
& Kommunikation, Luzern
Telefon 041 410 51 52
www.laerm.ch
nad@laerm.ch

Thomas Gastberger
Leiter Lärmbekämpfung und Vorsorge
Fachstelle Lärmschutz
Tiefbauamt
Baudirektion Kanton Zürich
Telefon 043 259 55 23
thomas.gastberger@bd.zh.ch
www.laerm.zh.ch



Bei hochtourigem Fahren im «Rowdy-Modus» genügt ein einzelnes Fahrzeug, störenden Lärm zu verursachen.
Quelle: 8013345, Pixabay (Pixabay License)

Am «Tag gegen Lärm» steht übermässiger Lärm von Motorfahrzeugen wie Motorrädern und Autos im Vordergrund. Dabei kommt es hauptsächlich auf die Person an, die im Sattel beziehungsweise hinter dem Lenker sitzt. Unnötiges Beschleunigen in kleinen Gängen sowie ein hochtouriger und immer an der Tempolimit orientierter Fahrstil – das ist in der Regel sehr laut. Das Vergnügen an einem lauten Auftritt einer Einzelperson wird so über das Ruhebedürfnis von vielen gestellt.

Töff-Rowdies

Beim BAFU betrifft ein Grossteil der Bürgerbeschwerden wegen Strassenlärm überlaute Motorräder, obwohl diese nur einen sehr kleinen Teil der Fahrzeugflotte ausmachen. Anwohnende und Erholungssuchende entlang beliebter Motorradstrecken werden durch einzelne rücksichtslose Motorradfahrer unnötig und übermässig beschallt. Auch im städtischen Raum leiden viele Bewohnerinnen und Bewohner unter unnötigem Fahrzeuginlärm, da nützen dann auch die positiven Eigenschaften lärmarmen Strassenbeläge nichts mehr. Neben dem Fahrstil sind Vorrichtungen am Fahrzeug, die hauptsächlich darauf abzielen, das Fahrzeug lauter zu machen (beispielsweise Klappenauspuffe), ein grosses Problem.

Tag gegen Lärm 2019: Stickeraktion «Laut ist out»

Ein Sticker mit dem Motto «Laut ist out» begleitet die Kampagne. Auf dem eigenen Motorrad oder Auto aufgeklebt, ist er ein Statement für eine leise und rücksichtsvolle Fahrweise. Es etwas leiser anzugehen, macht Spass und liegt im Trend der Zeit. In dieser Ausgabe finden Sie einen Sticker. Weitere Exemplare können kostenlos bestellt werden unter:
www.laerm.ch/2019



Plakate werben dafür, keinen unnötig lauten Motorradlärm zu erzeugen.
Quelle: www.laerm.ch



Auch der Lärm einzelner, hochtourig beschleunigter Autos kann sehr stören – darauf weist dieses Plakat hin. Download unter: www.lärm.ch/2019.
Quelle: www.laerm.ch

Auto-Poser

In städtischen Zentren ist das sogenannte «Auto-Posen» beliebt. Dabei drehen Fahrer von Luxus-Sportwagen und anderen PS-starken Fahrzeugen immer die gleichen Runden. Oft lassen die Fahrer den Motor aufheulen und rasen ein kurzes Stück. Solches «Corso-Fahren» verursacht viel unnötigen Lärm und belästigt Passantinnen und Passanten sowie Anwohnende.

Lärm macht krank

Lärm stresst und macht krank. Strassenlärm verursacht in der Schweiz je-

Hintergrund Tag gegen Lärm

1996 wurde der «International Noise Awareness Day» von der New Yorker «League for the Hard of Hearing» ins Leben gerufen. 2005 nahm die Schweiz zum ersten Mal aktiv an diesem Aktionstag teil. Die Trägerschaft setzt sich zusammen aus: Cercle Bruit (Vereinigung kantonaler Lärmfachstellen), Schweizerische Gesellschaft für Akustik, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Lärmliiga Schweiz. Unterstützt wird die Trägerschaft vom Bundesamt für Umwelt BAFU und vom Bundesamt für Gesundheit BAG. Mit der Teilnahme am Aktionstag setzt sich die Trägerschaft das Ziel, den «Tag gegen Lärm» in der Schweiz zu verankern und die Öffentlichkeit auf das Thema Lärm zu sensibilisieren.

des Jahr externe Kosten von über zwei Milliarden Franken, was beispielsweise die jährlichen stau- oder verkehrsbedingten Unfallkosten übersteigt. Eine Million Schweizerinnen und Schweizer sind an ihrem Wohnort schädlichem Strassenlärm ausgesetzt. Der menschliche Körper reagiert auf Stress – beispielsweise störende Geräusche – mit der Ausschüttung von Stresshormonen. Diese bereiten durch die Steigerung von Blutdruck und Herzfrequenz die Fluchtreaktion im Körper vor. Sind diese Parameter dauerhaft erhöht, entstehen Gefässschäden, die zu Herzinfarkt, Hirnschlag und Diabetes führen können. Nächtliche Lärmstörungen sind besonders problematisch für die Gesundheit. Lärm stört das Ein- und Durchschlafen und verkürzt die für die Erholung wichtige Tiefschlafphase. Je mehr der Schlaf durch aufheulende Motoren gestört wird, desto mehr leidet die Gesundheit.

Gesetzliche Grundlagen

Die Gesetzeslage scheint eigentlich klar. Der Lärm von Fahrzeugen darf das technisch vermeidbare Mass nicht überschreiten. Unnötig lärmsteigernde Eingriffe sind generell untersagt, so müssen beispielsweise Ersatz-Schalldämpfer ebenso wirksam sein wie ursprünglich zugelassene. Wie laut bestimmte Fahrzeuge genau sein dürfen, ist gesetzlich geregelt, wobei die Schweiz die Grenzwerte der EU übernimmt. Die Grenzwerte gelten jedoch nur für genau definierte Fahrzeugzustände der Typenprüfung, auf der Strasse kann dann massiv mehr Lärm verursacht werden. Aber auch der Fahrzeugführer steht in der Pflicht, so sind vermeidbare Belästigungen durch Lärm zu unterlassen, zum Beispiel hohe Drehzahlen des Motors im Leerlauf, schnelles Beschleunigen beim Anfahren oder fortgesetztes unnötiges Herumfahren in Ortschaften.

Rücksichtnahme nützt allen

Durch eine umweltschonende und rücksichtsvolle Fahrweise mit tiefen Drehzahlen kann viel unnötiger Motorenlärm verhindert werden. Gerade an lärmsensiblen Orten zu lärmsensiblen Zeiten ist Rücksicht angesagt. Eine angepasste Fahrweise nützt allen: Erholungssuchenden, Anwohnenden und auch den Motorsportbegeisterten selbst, denn so können Strassensperrungen und Geschwindigkeitsreduktionen vermieden werden. Halten sich alle an das Motto «Laut ist out», steht dem friedlichen Nebeneinander nichts mehr im Wege.

Tipps für eine leisere Fahrt

Der eigene Fahrstil hat sehr wohl einen Einfluss darauf, wie laut das eigene Fahrzeug ist (Auto, Motorrad). Folgende Punkte gilt es zu beachten:

- Niedertourig und vorausschauend fahren. Zügig hochschalten, bei ca. 2500 Umdrehungen pro Minute in den nächst höheren Gang wechseln.
- Im ersten Gang nur anrollen.
- Mit den heutigen hochelastischen Motoren kann auch innerorts problemlos im 4. oder 5. Gang gefahren werden.
- Innerorts heisst es: Weg vom Gaspedal. Mit der Geschwindigkeit reduzieren sich auch die Fahrgeräusche.
- Den Fahrschwung nutzen.
- Brüske Brems- und Beschleunigungsmanöver verhindern.
- Mit Bremsen statt mit Zurückschalten verlangsamen.
- Beim Kauf von Pneus auf die Reifenetikette achten und leise Reifen bevorzugen. Für optimalen Reifendruck sorgen.
- Auf Soundklappen verzichten. Nicht alle finden den Sound des getunten Autos oder Motorrads «cool».
- Dachträger und -boxen vom Autodach entfernen, wenn sie nicht in Gebrauch sind. Sie erzeugen unnötigen Luftwiderstand und somit Lärm.
- Beim Fahrzeugkauf den Händler nach leisen Modellen fragen. Ein Fahrzeug mit Elektromotor kaufen.

Weitere Informationen

- www.laerm.ch
- www.reifenetikette.ch: Informationen zur Reifenetikette und Reifen-Datenbank
- www.ecodrive.ch: Informationen rund ums ökologische Fahren
- www.autoumweltliste.ch: Informationen über umweltfreundliche Autos
- www.emofa.ch: Informationen zu Elektrozweirädern